

DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 111



Am 1. Juli 2021 haben die Kollegen Ronny Rietschel, Norman Kinal, Marc Strobel, Christian Reißmann, Dietmar Herrmann und Stephan Röder (v. l.) vom Standort Königstein gemeinsam mit Klaus Sommer von der Firma UIT (M.) einen Urantransport der letzten Kampagne vorbereitet. Damit endete nicht nur für die Wismut GmbH ein wichtiger Teil der Geschichte.



WISMUT

Rundschau



S. 4
Eine Ära geht zu Ende –
letzte Uranlieferung der Wismut GmbH

S. 7
Happy Birthday! Mitarbeiter-App wi2go feiert ersten Geburtstag

S. 8
„Für die Menschen. Für die Umwelt.“
Wismut-Ausstellung im Deutschen Bundestag online besuchen

S. 9
Fit für morgen – IT-Konzept

S. 10
Ideen und Innovationen:
das Betriebliche Vorschlagswesen der Wismut GmbH

S. 12
Was leistet das Betriebliche Eingliederungsmanagement

S. 13
Wir schwärmen für Bienen: Das Projekt Wismut-Bienenweide

S. 14
„30 Jahre Wismut GmbH“ – Verwahrung der Absetzanlagen

Altstandorte

S. 16
„Am Knochen“ in Raschau-Markersbach
im Blickpunkt der Altstandortsanierung

Tradition

S. 18
Seit 15 Jahren online im Netz

S. 19
Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

Betriebsrat

S. 20
Was uns bewegt –
dem Betriebsrat über die Schulter geschaut

Kurz & Knapp

S. 21
Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und
ihrer Stellvertreterinnen im September

Sachsens Umweltminister Wolfram Günther
besucht Standort Königstein

Beruf und Familie

S. 22

Familienfreundlichkeit – gelebte Kultur
mit Fortsetzungsfolge: Auf Kurs bleiben
mit der Re-Auditierung „berufundfamilie“

Belegschaft



S. 24

Impfkampagne der Wismut GmbH

S. 25

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

Rubriken

S. 26

Wismut-Kunstsammlung

S. 28

Impressum



**Informiert
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt
unseren Newsletter!**

auf www.wismut.de



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Ereignisse überschlagen sich erneut. Dieses Mal zum Positiven. Genauso schnell wie die Geschäfte geschlossen wurden, so öffnen jetzt Restaurants, Läden und Museen ihre Türen. Das gibt Zuversicht.

„GGG“ sind die drei geflügelten Buchstaben, die Schlüssel zum Öffnen vieler Türen. Anfangs der Pandemie begleitete uns nur ein „g“, jenes für „genesen“. Und bevor man genesen ist, muss man zwangsläufig erkrankt sein. Das zweite „g“ ist schon deutlich besser. Das „g“ für „getestet“ sein. Das Testen ist nur temporär ein Schlüssel und kann auch unangenehm sein, als das, wofür das dritte „g“ steht: „geimpft!“

Dass viele von uns nun in den Genuss offener Türen kommen, liegt maßgeblich an zwei Ereignissen: Impftermine 1 und 2 im Impfzentrum in Hartenstein. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Andy Tauber und die Kolleg*innen von SAS. Danke auch an die Betriebs- handwerker, an SDV, natürlich an das DRK und an alle weiteren fleißigen, engagierten Mitarbeiter*innen am Standort. Eine ausgesprochen wertvolle, vor allem innovative Leistung aller Beteiligten. Um Ideen und Innovationen soll es aber auch in der Zukunft gehen. Ein Grund, unser betriebliches Vorschlagswesen zu beleuchten. Das und vieles mehr finden Sie in diesem DIALOG. Bleiben Sie gesund und ideenreich. Ein herzliches Glück auf!

Rainer M. Türmer

Geschäftsführer Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort

Eine Ära geht zu Ende – letzte Uranlieferung der Wismut GmbH



01

01 Am Fuß der Uran-Silos in Leupoldisdain erläuterte Geschäftsführer Dr. Michael Paul die letzte Lieferkampagne

02 Konzentriertes Arbeiten der Kollegen Ronny Rietschel, Marc Strobelt und Christian Reißmann im Probenahmeraum

Es war still im Probenahmeraum am Fuß der Königsteiner Uran-Silos, die Atmosphäre spannungsgeladen. Die Kollegen vom Projekt Technische Dienste/Wasserbehandlung arbeiteten hochkonzentriert – nur keine Fehler machen. Am 1. Juni 2021 bereiteten sie einen der letzten Uran-Transporte der Wismut GmbH vor.

Die Stoffe mit denen sie hantierten sind gefährlich und bedurften hoher Aufmerksamkeit. Die Arbeitsabläufe waren genau festgelegt. Sie stellten Proben her und füllten diese in kleine PE-Flaschen ab. Dabei mussten sie akribisch arbeiten, schließlich wird anhand dieser die Liefermenge des Uranproduktes berechnet.

Historisches Ereignis

Nicht nur für die Wismut GmbH war die letzte Uranlieferung ein bedeutsames Ereignis – auch für die Bundesrepublik. Nach 75 Jahren endete in Sachsen ein wichtiger Teil deutscher Geschichte, der während des Kalten Krieges begann und bis heute fortwirkt. Mit dem Abtransport des letzten Urans vom Standort Königstein wurde Deutschland von der Liste der uraniumproduzierenden Staaten gestrichen.

Unter Aufsicht der Europäischen Atomgemeinschaft EURATOM und der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA wurden die beiden Silos in mehreren Etappen zum letzten Mal geleert. Bei dem Prozess wurde der Schlamm aus Wasser und Uranoxid durch Rohrleitungen in einen speziellen Tank auf einem Sattelaufleger gepumpt.

Was ist drin

Der Uranschlamm passierte im Kellerraum ein Probenahmesystem. Kontinuierlich wurden hier kleine Mengen in einen Kunststofftank abgezweigt und so homogenisiert. Dabei wurde das optisch an Vanille-Soße erinnernde Gemisch durch ständiges Rühren in Bewegung gehalten, um ein Absetzen des im Wasser unlöslichen Uranoxids zu verhindern. Nach dem Abschluss des Tankvorgangs füllten die Kollegen aus dem Probematerial



02



eine Flasche direkt ab. Diese begleitete später den Transport. Mit einer weiteren Menge befüllten die Kollegen schließlich einen Glaskolben ausgestattet mit Rührwerk und Heizelement.

Das Gemisch in dem Glaskolben wurde genau dosiert mit Salpetersäure versetzt und musste unter ständigem Rühren auf 70 °C erhitzt werden. Die Zeit nutzten die Kollegen, um den Transport-tank auf dem LKW sicher zu verschließen und den Behälter äußerlich gründlichst zu reinigen.



Währenddessen löste sich das Uranoxid im Glaskolben und wurde so weiter homogenisiert. Die vorher milchige Flüssigkeit wurde klar und die Farbe schlug ins Grünliche um. Nur mit dieser Prozedur konnte gewährleistet werden, dass alle Flaschen Proben identischer Konzentration enthalten – wichtig für die Berechnung der genauen Liefermenge.

Die so aufbereitete Flüssigkeit portionierten die Mitarbeiter in weitere Flaschen. Eine weitere für den Transport und zwei für die Analyse, um den Urangehalt genau zu bestimmen. Dies geschah unabhängig durch ein Labor des VKTA Rossendorf e. V. und durch das Wismut-Labor in Königstein. Die restlichen Proben werden als sogenannte Rückstellproben aufbewahrt.



Strahlenschutz

Nach dem Reinigen des Transportbehälters kamen die Kollegen vom Strahlenschutz zum Zuge. An vorher festgelegten Stellen nahmen sie Wischproben von der gereinigten Tankoberfläche und analysierten diese im Labor am Standort auf Einhaltung der Grenzwerte.

Wo kommt das Uran her

Seit dem Ende des Uranerzbergbaus 1990 wird in Deutschland kein Uran mehr produziert. Dennoch fielen bis heute bei der Sanierung insgesamt 3 350 Tonnen Uran an, die verkauft wurden.

Das Königsteiner Uranoxid ist der Reststoff aus der Behandlung der Flutungswässer der Grube. Bei der Reinigung des Wassers wurde bisher das enthaltene Uran separat abgetrennt. Diese

03 Das Uranoxid-Wasser-Gemisch wurde in einen Glaskolben gefüllt

04 Marc Strobelt gibt eine genau abgemessene Menge Salpetersäure hinzu

05 Das Uranoxid hat sich komplett gelöst

06 Marc Strobelt und Ronny Rietschel füllen vorsichtig die Uranoxid-Lösung in PE-Flaschen





07 Marc Strobel mit den Probeflaschen, die den Transport begleiteten

08 Nach dem Abschluss der Betankung wurde der Transportcontainer äußerlich gereinigt

09 Erfolgskontrolle der Reinigung: Strahlenschutzbeauftragter Norman Kinal nimmt Wischproben

10 Der Sattelzug mit dem letzten Uran der Wismut GmbH

Prozessstufe wurde nach dem Umbau der Anlagen abgestellt, da die Konzentrationen im Flutungswasser mittlerweile gering genug sind.

Wismut – weltgrößter Uranproduzent

Bis 1990 war die DDR der viertgrößte Uranproduzent der Welt. In Sachsen und Thüringen wurden 216 350 Tonnen Uran produziert und in die damalige Sowjetunion geliefert. Die SDAG Wismut entwickelte sich zum größten Einzelproduzenten von Urankonzentraten weltweit.

Die letzten Transporte

Das Messgerät im Labor bestätigte die gründliche Reinigung – alle Werte lagen im Grünen Bereich. Die Kollegen vom Strahlenschutz gaben den Transport schließlich frei. Der Sattelzug mit dem unscheinbaren grünen Behälter rollte gegen 11:00 Uhr zur Waage. Die Ladung: 19,5 Tonnen Gemisch aus Wasser und Uranoxid. Noch die Gefahrgut-Kennzeichen anbringen, die Fracht-

begleitpapiere ausfüllen und der randvoll gefüllte Sattelzug war zur Abfahrt bereit. Ziel war die Spezial-Firma DIAMO in der Tschechischen Republik.

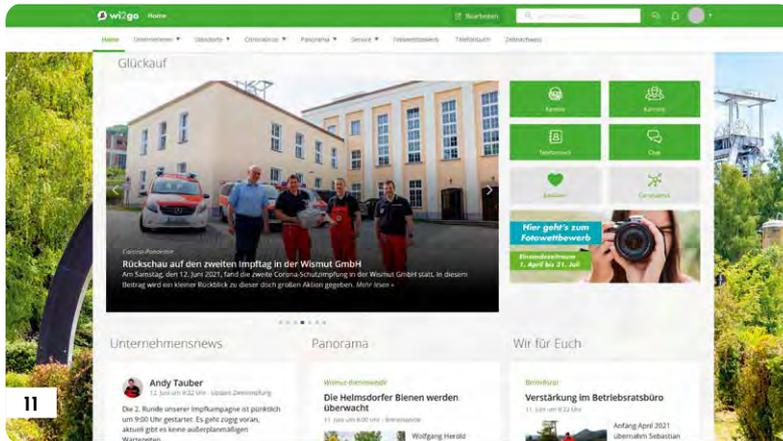
Ein bedeutsames Ereignis braucht natürlich einen würdigen öffentlichen Rahmen. Die Geschäftsführung hatte geladen und eine große Zahl regionaler und überregionaler Journalisten, Behördenvertreter und Partner kam nach Leupoldishain. Geschäftsführer Dr. Michael Paul erklärte die Hintergründe der letzten Urantransporte und gab einen Ausblick auf die weitere Standortsanierung. Fachleute der Wismut beantworteten die vielen Fragen der Medienvertreter.

Die letzte Lieferkampagne wurde mit weiteren Restlieferungen im Juni beendet – die Silos sind leer. Mit dem Rückbau der Prozessstufe der Uranabtrennung werden sie verschwinden. Die Planungen dafür laufen bereits.

Thomas Ackermann



Happy Birthday! Mitarbeiter-App wi2go feiert ersten Geburtstag



11 wi2go lässt sich auch am PC nutzen – ob am Arbeitsplatz oder Zuhause ist jedem freigestellt. Bildschirmfoto vom Juni.

Im Juli 2020 ging unsere Mitarbeiter-App wi2go online. Was ist seitdem passiert und wohin soll die Reise in diesem Jahr noch gehen? Im Rekordtempo entwickelte die Wismut GmbH gemeinsam mit der Staffbase GmbH die Mitarbeiter-App wi2go. Vom Projektauftritt bis zur Realisierung vergingen gerade einmal vier Monate. Ob vom Arbeits-PC, dem privaten Smartphone oder Tablet – Unternehmensnews lesen oder mit Kollegen und Kolleginnen in Kontakt kommen, ist seither über wi2go jederzeit möglich.

„Wir haben in der Wismut GmbH eine Bandbreite an unterschiedlichen Berufsgruppen. Etwa die Hälfte der Beschäftigten erreichen die Unternehmensinformationen aufgrund der Tätigkeiten in den Werkstätten oder auf der Fläche an den Sanierungsstandorten über das Intranet nicht. wi2go lässt nun einen Informationsaustausch für alle Beschäftigten zu, den es so bisher nicht im Unternehmen gab!“, so fasste es Elke Schmid, Gleichstellungsbeauftragte, zusammen.

365 Tage wi2go – Zahlen und Fakten:

- Start: 1. Juli 2020
- 440 aktive Nutzer
- über 900 veröffentlichte Beiträge
- 90 000 Besuche in wi2go über PC, Tablet oder Smartphone
- über 5 000 „Gefällt mir“-Angaben
- mehr als 300 Kommentare

In der Vergangenheit war es unmöglich alle Kolleginnen und Kollegen schnell und unkompliziert zu erreichen. Die App schließt nun diese Lücke. Ausgewählte Informationen werden zusätzlich per Push-Nachricht auf die Smartphones oder PC der Kolleginnen und Kollegen gesendet. Die Vorteile wurden insbesondere in der Pandemie und unserer internen Impf-Kampagne deutlich.

Eine Bereicherung für unser Unternehmen

Die Funktionen reichen weit über die Informationsvermittlung hinaus. wi2go bietet Kommunikation über Chat oder Kommentar-Funktion. Anwendungen, wie das persönliche Arbeitszeitkonto oder ein Telefonbuch, bringen Flexibilität im Arbeitsalltag. Interviews mit Beschäftigten geben einen Einblick in den Arbeitsalltag der Kolleginnen und Kollegen anderer Struktureinheiten und Standorte. Monatlich werden neue Kolleginnen und Kollegen begrüßt und Arbeitsjubilare sowie Beschäftigte, die das Unternehmen verlassen, veröffentlicht.

Freut Euch bis Jahresende auf:

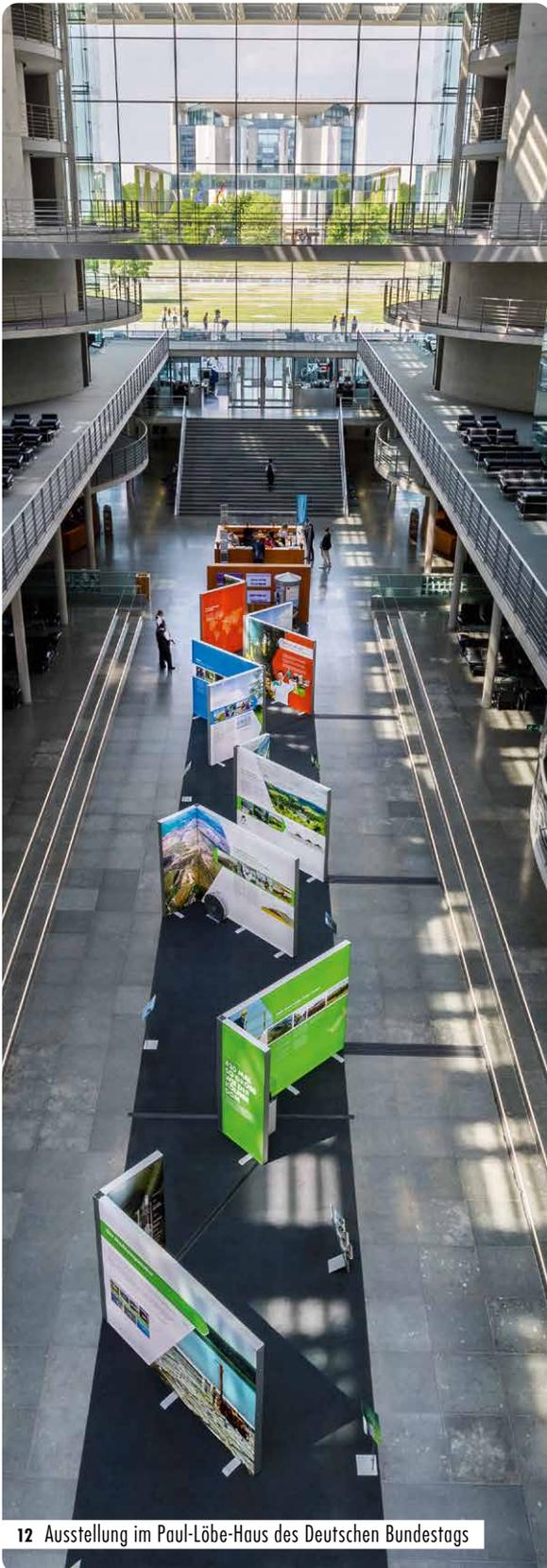
- das digitale „Schwarze Brett“
- Kalender
- Stimmungsbarometer

Aktuelle Aktionen sind der Fotowettbewerb, das Projekt „Wismut-Bienenweide“ oder das Gesundheitsportal „fit4wismut“, das gerade in seine zweite Runde gestartet ist. Die App ist ein Baustein, unser Unternehmensleitbild und das Statement „Im Miteinander liegt unsere Stärke“ mit Leben zu erfüllen.

Werde jetzt Nutzer von wi2go! Wende Dich per E-Mail an wizgo@wismut.de oder direkt an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Wir beantworten Fragen zur Nutzung und helfen gern bei der persönlichen Anmeldung.

Sissy Friedrich

„Für die Menschen. Für die Umwelt.“ Wismut-Ausstellung im Deutschen Bundestag online besuchen



12 Ausstellung im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags

„Eine Ausstellung, die begeistert“, so das Fazit des Vizepräsidenten Dr. Hans-Peter Friedrich des Deutschen Bundestages beim Rundgang zur Eröffnung mit Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul. „Für die Menschen. Für die Umwelt. 30 Jahre Wismut GmbH“, so lautet der Titel unserer Ausstellung, die im Juni im Bundestag in Berlin zu sehen war. In fünf Ausstellungsbereichen wurde in Text und Bild, auf Bildschirmen und mit zahlreichen Exponaten die Geschichte und vielfältige Arbeit der Wismut GmbH präsentiert. Die Präsentation der Wismut-Kunstsammlung im sogenannten Westgraben des Paul-Löbe-Hauses rundete die Präsentation ab.

Aufgrund der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen fand die Eröffnung der Ausstellung online statt. Kleinere Besuchergruppen konnten auf Anmeldung bei einem Rundgang die Ausstellung vor Ort besuchen. Damit die Ausstellung aber auch für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich wird, wurden alle Inhalte auch digital aufgearbeitet. Seit Ende Juni kann man sich virtuell auf einen Rundgang durch 30 Jahre Sanierungsgeschichte und Zukunft begeben.

Wie es dazu kam? Schon im vergangenen Jahr wurde gemeinsam mit dem Bundeswirtschaftsministerium darüber nachgedacht, in welcher Form das 30-jährige Jubiläum begangen werden kann. Dass es kein Jubiläum wie sonst werden kann, stand dabei schon früh

fest. Dennoch war das Ziel, die geleistete Arbeit der Beschäftigten und die wichtigen Aufgaben der Zukunft einer möglichst großen Öffentlichkeit zu präsentieren. Wie wäre es gleich in Berlin im Deutschen Bundestag, so der Vorschlag unseres Gesellschafters. Erst Ende März stand die Entscheidung fest: Der Bundestag hatte einer Ausstellung der Wismut GmbH in Berlin zugestimmt. In einem gemeinsamen Kraftakt der Fachabteilungen und einer Werbeagentur ist in zwölf Wochen mitten im Lockdown die 200 Quadratmeter große Ausstellung entstanden, die die zahlreichen Facetten unseres Unternehmens zeigt.

„Dank an die rund 13 500 Wismuter, die an dem gewaltigen Transformationsprozess über 30 Jahre hinweg persönlichen Anteil hatten und haben: Denn ohne deren Arbeit gäbe es diese Ausstellung nicht!“, so Dr. Michael Paul, Geschäftsführer der Wismut GmbH.

Ina Mättig

Hier geht es zur virtuellen Ausstellung:

<https://www.wismut.de/30JahreSanierung/>



Fit für morgen – IT-Konzept

13 Gebündelte Anstrengungen für eine moderne Datenverarbeitung – die Wismut hat ein IT-Konzept. Das Bild zeigt Datenleitungen am Standort Chemnitz.



Der Wandel in den Arbeitsaufgaben macht auch vor unserer IT-Landschaft nicht halt – im Gegenteil. Ein zunehmender Anteil an Langzeitaufgaben, sicheren Dokumentationen, Informationssicherheit und Datenschutz, Fernüberwachung, Videokonferenzen, technischer Arbeitsplatzgestaltung, sind nur beispielhaft aufgeführte Themen, die zukünftig an Bedeutung gewinnen. Die technische Ausstattung, aber auch die IT-Organisation muss sich an sich verändernden bzw. neuen Unternehmensanforderungen ausrichten.

Um sich den wandelnden Rahmenbedingungen und Schwerpunkten zu stellen, hat die Wismut GmbH zunächst eine interne Projektgruppe ins Leben gerufen, welche eine IT-Konzeption auf den Weg bringen sollte. Schnell war den Teilnehmenden klar, dass eine so komplexe Aufgabe externe Unterstützung benötigt. Einerseits, um die Anforderungen der Wismut mit markt- und branchengängigen Lösungen abzugleichen, andererseits um die Expertise von außen einzubrin-

gen. So hat die Firma Bechtle – ein deutschlandweit arbeitendes IT-Systemhaus – zusammen mit der Projektgruppe die IT-Konzeption erstellt. Dazu gab es eine sehr enge Zusammenarbeit in erster Linie natürlich mit den Kolleginnen und Kollegen der Stabsabteilung Datenverarbeitung (SDV), vor allem aber auch mit den Abteilungs- und Projektleitern der verschiedenen Struktureinheiten. Denn Ziel war nicht irgendein IT-Konzept, sondern DAS IT-Konzept DER Wismut GmbH.

Das strategische IT-Konzept liegt nun einige Wochen vor. Zentrale Schwerpunkte des Konzeptes wurden den Führungskräften und IT-Spezialisten im Hause durch die Firma Bechtle bzw. die Projektgruppe vorgestellt.

Wie wurde das Konzept erstellt?

Ausgangspunkt stellte die Ist-Analyse dar. Dafür erfolgte, salopp gesagt, eine Inventur der vorhandenen Technik mittels eines speziellen Programms. Parallel wurden die wichtigsten Geschäftsprozesse betrachtet.

Ende 2020 befragten Projektteam und Bechtle die Struktureinheiten, um detaillierte Anforderungen zu erfassen. An dieser Stelle erfolgte dann ein Abgleich zwischen den Ergebnissen der Analyse, dem Bedarf resultierend aus den Geschäftsprozessen und den Anforderungen der Projekte und Abteilungen. Im nächsten Schritt schloss sich eine Schwachstellen- und Risikoanalyse an, woraus sich ganz konkrete technisch-organisatorische Maßnahmen für die IT der Wismut GmbH ergeben. Einige dieser Maßnahmen sind umfangreich, einige drängen, andere sind eher kleinteilig, manches hat Zeit. Zu guter Letzt gibt das Konzept einen Ausblick in die Zukunft, um die Frage zu beantworten: „Welche Themen sind bei Wismut mittelfristig relevant?“

Welche Maßnahmen leiten sich aus dem Konzept ab?

Es gibt einen ganzen Katalog von Maßnahmen. Fazit ist, dass Wismut gegenwärtig nicht schlecht da steht. Aber die extrem hohe Komplexität der IT-Landschaft erfordert Bündelung. Bündelung im Sinne von unternehmensweiten IT-Standards, Vereinheitlichung von Technik und Anwendungen sowie Anpassungen an aktuelle Entwicklungen. Hier einige Beispiele:

- Prüfung der Vielzahl an organisatorischen Regelungen im Unternehmen auf Notwendigkeit und Aktualität
- Vereinheitlichung der Fernzugriffe (aktuell Zugänge über Citrix, VMware etc.)

14 Datenerfassung im Feld:
Katja Roder überträgt Aufzeichnungen einer automatischen Messstation auf einen Laptop



- Modernisierung der Telekommunikationsanlagen
- Erstellung eines Notfallhandbuchs und eines Sicherheitskonzeptes zur Erhöhung der Informationssicherheit

- Einführung einheitlicher Prozessleitsysteme
- Reaktivierung bzw. Ausbau der Funktion der „Share-Verantwortlichen“
- Erstellung eines zeitgemäßen Druckmanagements
- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes und der Komplexität der IT
- Einführung bzw. Optimierung von Arbeitsabläufen für mobile Kommunikation
- Digitalisierung von Arbeitsabläufen und Prozessen

Wie geht es weiter?

Die Umsetzung des IT-Konzeptes betrifft letztendlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Einfach weil fast alle unserer Arbeitsabläufe direkt oder indirekt mit IT in Verbindung stehen.

Die Projektgruppe bereitet die Umsetzung der Maßnahmen vor und bringt sie auf den Weg. Realisiert werden die Maßnahmen von SDV und den Abteilungen und Projekten. Dazu gibt es einen Lenkungskreis, der strategische Entscheidungen trifft und sich den „großen Themen“ widmet. Außerdem wird ein IT-Forum etabliert, welches „IT-affine“ Kolleginnen und Kollegen mit der Projektgruppe zusammenbringt, um Ideen und Arbeitsstände auszutauschen. Das Konzept war und ist also erst der Anfang. Das strategische IT-Konzept schreibt eine ganze Reihe von Aufgaben in die „To-do-Liste“ der Wismut GmbH; spannende Themen, die uns fit für morgen machen. Steffen Birkholz, Nico Loße

Ideen und Innovationen: das Betriebliche Vorschlagswesen der Wismut GmbH

15 Gegenüberliegende Seite: Wenig Aufwand – große Wirkung: Schutz von Schraubverbindungen im UG 212. Durch die Hutmuttern wird Korrosion an den Schraubbolzen verhindert bzw. vermindert

Hatten Sie schon einmal eine Idee? Eine gute kleine oder vielleicht sogar eine große herausragende? Solch eine, mit der sich bestimmte Dinge oder Zustände im Unternehmen verbessern oder optimieren lassen? Und dann? Wem stellt man die Idee vor? Präsentiere ich sie meinen Kolleginnen und Kollegen? Oder gehe ich damit gleich zur Chefin oder zum Chef?

Jede Idee, die unsere Arbeit erleichtert, verbessert, effektiver oder wirtschaftlicher gestaltet, braucht eine Chance. Dafür gibt es bei der Wismut GmbH

ein „Betriebliches Vorschlagswesen“, kurz BVW. Zugegeben: Der Begriff klingt sperrig. Aber dahinter steckt mehr als eine gute Idee. Das sind Kolleginnen und Kollegen die „ehrenamtlich“ die Ideen und Innovationen aus der Belegschaft – von der Einreichung über die Umsetzung bis zur Prämierung – begleiten und managen.

Ziel des BVW ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren, sich aktiv mit Ideen und Vorschlägen, in die Arbeitsprozesse einzubringen. Denn diejenigen, die die Arbeit ausführen,

haben naturgemäß oft den besten Blick, welche Dinge helfen und welche unnützlich oder überflüssig sind.

Das BVW-Team

Das „BVW-Team“ besteht aus Peggy Langheinrich (C), Rico Wolff (BSAK), Thomas Vetter (BSAK), Karla Heger (BSR) und aus Oliver Thiele (C). Sie alle sind Koordinierende und Ansprechpartner für betriebliche Ideen. Unterstützt wird das Team von den Gutachtern – das sind die Leiterinnen und Leiter der Struktureinheiten, deren Fachbereich von einer



Von der Idee zum Vorschlag

Verbesserungen können an vielen Stellen wirken, auch an solchen, wo man sie vielleicht nicht sofort erwartet. Potenzial haben die Sanierungsprozesse, die Ausführung von Sanierungsleistungen. Potenzial gibt es vor allem auch bei der Wirtschaftlichkeit und bei Kostensenkungen durch sparsameren Einsatz von Ressourcen. Arbeits-erleichterungen durch andere Arbeitsmittel und/oder Arbeits-abläufe, Sicherheit an den Arbeitsplätzen, Umwelt- und Gesundheitsschutz, Erhöhung der Flexibilität und Beschleunigung von Arbeitsabläufen sowie -methoden: All das sind Themenbereiche, bei denen sich gute Ideen entwickeln und als Ver-besserungen umsetzen lassen. Einfach mal die Routinen hinterfragen.

Verbessern zur täglichen Arbeitsaufgabe),

- er für das Unternehmen neu und durchführbar ist und
- er praktisch umsetzbar ist, im Interesse des Unternehmens liegt und mit dessen Zweck vereinbar ist.

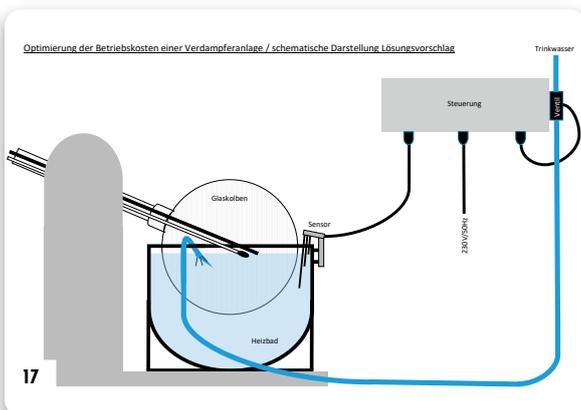
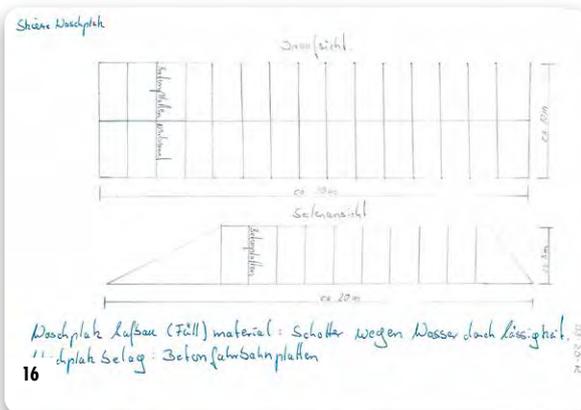
Ein Verbesserungsvorschlag wird bei einem Mitglied des BVW-Teams eingereicht. Dafür gibt es im Intranet ein Formular, mit dem Fakten abgefragt werden. Diese sind wichtig für die Prüfung und – bei Umsetzung des Vorschlages – für eine Prämierung. Je besser die Idee erklärt wird, desto einfacher und schneller ist eine Prüfung möglich. Wer sich dafür Zeit nimmt, kann sich für einen gut formulierten und um Bilder oder Zeichnungen ergänzten Vorschlag eine kleine Honorierung erarbeiten.

Was passiert mit meinem eingereichten Vorschlag?

Das BVW-Team prüft einen Vorschlag zuerst auf Vollständigkeit der Unterlagen und auch, ob er den Rahmenbedingungen der BV entspricht. Dann wird der Vorschlag hinsichtlich der Umsetzbarkeit im Unternehmen begutachtet.

Kommt es zur Realisierung, erhalten die Einreichenden eine Prämie. Diese errechnet sich anteilig aus dem betrieblichen Nutzen oder es wird eine Pauschale ermittelt, wenn sich ein konkreter Nutzwert nicht bestimmen lässt.

Peggy Langheinrich, Nico Loße



16 Eine Idee kann mit einer einfachen händischen Skizze erklärt werden (neue Waschrampe)

17 Wer es kann, fertigt eine Grafik (Regelung Wasserpegel im Labor)

Idee tangiert wird oder die eine fachliche Kompetenz hinsichtlich eines konkreten Verbesserungsvorschlages haben. Bei der Bewertung unterstützen die Kolleginnen und Kollegen des Betriebsrates Dr. Katrin Altman, Norma Eberlein, Uwe Plenig und Jan Glinkemann das BVW-Team.

Am Anfang steht eine Idee. Für eine Umsetzung reicht das noch nicht. Zunächst ist aus der reinen Idee ein Verbesserungsvorschlag zu generieren, der dann auf Umsetzbarkeit geprüft werden kann. Hier helfen das BVW-Team und Vorgesetzte. Ein Verbesserungsvorschlag liegt vor, wenn:

- ein betrieblicher Zustand mit einem eigenen Lösungsvorschlag verbessert wird,
- damit eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand zu erreichen ist,
- dieser über die Arbeitspflicht hinausgeht (bei manchen gehört das Entwickeln und

Was leistet das Betriebliche Eingliederungsmanagement



18 Mirjam Klötzer ist die Beauftragte der Wismut GmbH für das Eingliederungsmanagement

Im letzten DIALOG berichteten wir von der erfolgreichen Eingliederung eines Kollegen. DIALOG fragte nach

DIALOG: Wie ist das Eingliederungsmanagement in der Wismut GmbH geregelt?

Klötzer: In der Betriebsvereinbarung 4/2017 sind die Abläufe beschrieben. Der Erstkontakt kann demnach mündlich oder schriftlich erfolgen. Ich biete die Hilfestellung des Unternehmens an und kläre über die Möglichkeiten auf. An dieser Stelle entscheidet die oder der Betroffene, wie und vor allem ob es weitergeht.

DIALOG: Es steht jedem frei, die Leistungen des BEM anzunehmen oder abzulehnen?

Klötzer: Ja, die Teilnahme am BEM ist absolut freiwillig. Ich brauche immer zuerst die Zustimmung der Kollegin oder des Kollegen. Das gegenseitige Vertrauen ist ungemein wichtig und Grundlage für eine sinnvolle Arbeit des BEM. Lehnt jemand das BEM ab, so darf er oder sie aber deswegen nicht benachteiligt werden.

DIALOG: Wie läuft das BEM ab? Müssen die Betroffenen selbst aktiv werden?

Klötzer: Ich gehe auf die Erkrankten zu. Nach sechs Wochen ununterbrochener oder wiederholter Arbeitsunfähigkeit innerhalb der letzten zwölf Monate erhalte ich automatisch einen Hinweis, prüfe den Bedarf und entscheide möglichst sensibel, ob ich mich bei der Mitarbeiterin oder

dem Mitarbeiter melde. Manchmal warte ich auch ab, wenn ich entsprechende Signale erhalte. Natürlich kann man mich oder meine Vertreterin (siehe Info-Box) ansprechen und Fragen stellen.

DIALOG: Was kann das BEM leisten?

Klötzer: Als erstes steht ein Beratungsgespräch mit der/dem Beschäftigten und einer für den speziellen Fall gebildeten BEM-Kommission an. Hier wird die weitere Vorgehensweise mit dem/der Beschäftigten im Einzelnen abgestimmt. Ich kann direkte Ansprechpartner bei den Leistungsträgern (z. B.: Rentenversicherer, Krankenkasse und Integrationsamt) vermitteln. Da habe ich mittlerweile ein gutes Netzwerk aufgebaut. In einem anschließenden Maßnahmengespräch versuchen wir, betrieblich beeinflussbare Faktoren zur Unterstützung der Rückkehr an den Arbeitsplatz und der Genesung auszumachen.



Kontakt zum BEM:

Mirjam Klötzer c 480

Zurzeit wird Frau Klötzer von Denise Neukirchner (C 480, C 527) vertreten.

Konkret geht es dabei um die Prüfung, ob mit einer individuellen Arbeitsplatzgestaltung oder unterstützenden Hilfsmitteln und/oder mit einer Änderung der Arbeitsorganisation die dauerhafte Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit gelingen kann.

DIALOG: Was gehört noch dazu?

Klötzer: Das ist ganz unterschiedlich. Ich habe keinen Maßnahmenkatalog, sondern schaue immer individuell mit der/dem Erkrankten und der Kommission, was helfen könnte. Welche medizinische bzw. berufliche Rehabilitation bietet wer an? Macht vielleicht eine stufenweise Wiedereingliederung Sinn? Alles mit dem Ziel, dass die Person möglichst schnell wieder gesund wird und vor allem dann auch gesund bleibt.



DIE WISMUT SUMMT!

**3 Standorte
500.000 Bienen
und 1 rundes
Jubiläum!**

Wir schwärmen für Bienen: Das Projekt Wismut-Bienenweide

Bei der Sanierung unserer ehemaligen Bergbau- und Aufbereitungsanlagen sind eine Vielzahl „blühender Landschaften“ entstanden. Diese neuen Lebensräume bieten großes Potential – auch zum Schutz der biologischen Vielfalt!

Obwohl es oftmals nicht unser erklärtes Sanierungsziel war, eine landwirtschaftliche Nutzung vorzubereiten oder nachhaltig insektenfreundliche Lebensräume zu schaffen, haben wir aktuell ein sehr großes Potential in der Hand, wesentlich zur Erhöhung der Artenvielfalt in unserer Region beizutragen. Wismut plant und fördert verschiedene naturschutzfachliche Projekte auf sanierten Flächen. Ende letzten Jahres ließ die Geschäftsführung prüfen, ob wismut-eigene Liegenschaften für die Nutzung als Bienenweide geeignet sind. Die Betrachtung ergab, dass die ausgedehnten Kleeflächen auf der IAA Helmsdorf, der IAA Trünzig und Teile des Aufschüttkörpers Lichtenberg sowie die Robinien-

19 Die drei ambitionierten Freizeit-Imker Frank Dullies, Marco Pieper und Wolfgang Herold (v. l.)



und Lindenbestände im Lichtenberger Tal und auf der IAA Trünzig interessante und wertvolle Trachtgebiete sind. Mirko Köhler, verantwortlich für das Wismut-Biomonitoring, und Frank Dullies, Leiter des Projektes Umweltmessung, identifizierten gemeinsam geeignete Aufstellorte für Bienenvölker an den Standorten Ronneburg, Seelingstädt und Helmsdorf und erarbeiteten ein Konzept für das Pilotprojekt Wismut-Bienenweide. Frank Dullies, selbst seit vier Jahren Hobbyimker, schlug vor, dieses Projekt mit Wismut-Kollegen umzusetzen, die wie er Hobbyimker sind. Schnell waren Marco Pieper vom Bereich Technische Dienste in Ronneburg und Wolfgang Herold, seit März 2021 im Ruhestand und zuvor im Projekt IAA tätig, mit im Boot.

Wolfgang Herold machte Ende April den Anfang und platzierte drei seiner insgesamt 16 Bienenvölker auf einer Fläche der Absetzanlage Helmsdorf. Marco Pieper folgte im Mai nach der Rapsblüte, Anfang Juni brachte auch Frank Dullies seine Völker in Stellung. Im Juni konnte auch schon der erste Honig geerntet werden.

Mirko Köhler betreut das Projekt während des ersten Wismut-Bienenjahres mit seinem Fachwissen über die Flora rund um die Sanierungsstandorte. Dabei begleitet er die Imker nicht nur bei der Suche nach geeigneten Stellflächen, sondern sorgt auch dafür, dass Wiesen beispielsweise nicht vor der Blüte abgemäht werden.

Wir sind gespannt wie es im Laufe dieses Bienenjahres auf der Wismut-Bienenweide weiter geht. Das Pilotprojekt wird mit regelmäßigen Beiträgen bei wizgo begleitet.

Ina Mättig

Absetzanlagen

Die Verwahrung der industriellen Absetzanlagen (IAA) der Wismut GmbH ist eines der herausforderndsten und langwierigsten Projekte der Sanierung. Die bei der Verarbeitung des Uranerzes in den Aufbereitungsbetrieben Crossen und Seelingstädt angefallenen feinst gemahlene radioaktiven Rückstände (Tailings) wurden in insgesamt vier Absetzanlagen (Helmsdorf, Dänkriz I, Culmizsch und Trünzig) gepumpt. Mit einer Gesamtfläche von 684 Hektar und 154 Millionen Kubikmetern sind sie die größten Deponien dieser Art und liegen dazu noch in dicht besiedelten Regionen. Strategien und Technologien für eine Sanierung gab es weltweit nicht. Auf Rat internationaler Fachleute hin wurde abgestimmt mit den Genehmigungsbehörden und deren Gutachtern die „trockene“ Verwahrung mit technischer Teilentwässerung der bis zu 70 Meter mächtigen Tailings erarbeitet. Die sogenannte In-situ-Verwahrung (siehe Infobox) bietet das günstigste Verhältnis von Umweltnutzen zu Sanierungskosten. (Grafik zeigt ausgewählte Meilensteine der Sanierung; großes Foto IAA Culmizsch 2020)



IAA
Abpu
wass
gung
Wass
anlag

1990/1991

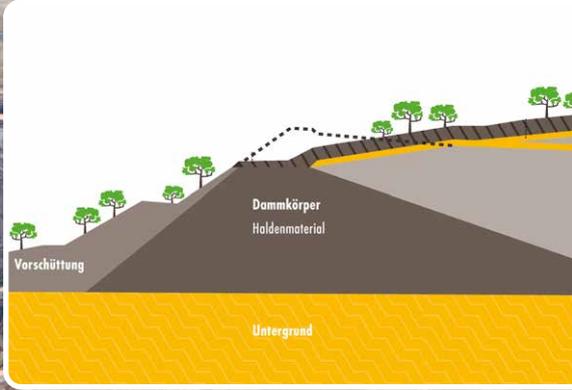
Sofortmaßnahmen sollen das Abwehen freiliegender Tailings verhindern. Dafür werden trocken gefallenen Spülstrände mit einer ersten Abdeckung versehen.

1991



Suche mit internationaler Expertise nach Technologien der sicheren Verwahrung

1996



2002/2003



Subaquatische Abdeckung von einer schwimmenden Klappschute aus und Beginn der Konturierung der IAA Helmsdorf

2004



Subaquatische Abdeckung auch im Becken A der IAA Culmizsch, da die Schlämme nicht tragfähig sind

2005



Beginn der Endabdeckung der IAA Helmsdorf und Dänkriz



Endabdeckung der IAA Trünzig abgeschlossen. 2021 begannen die letzten Arbeiten zur Ableitung der Oberflächenwässer.



2011



Abschluss der Zwischenabdeckung der IAA Helmsdorf

2013



Beginn der Endabdeckung im Becken B und Start der Neukonturierung des Süd-/Südostdamms der IAA Culmizsch

2015

2017



Helmsdorf:
umpfen des Frei-
ers und Reini-
y in der neuen
erbehandlungs-
ge



Eine erste Testabdeckung auf der IAA Helmsdorf war erfolgreich



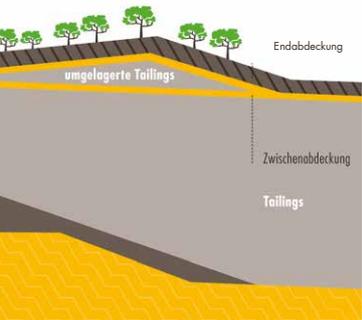
Beginn der Konturierung der Damm- und Beckenbereiche der IAA Trünzig

1998

2000

In-situ-Verwahrung

Bei der Verwahrung vor Ort wird zuerst das über den teils tonigen Schlämmen liegende Wasser entfernt und gereinigt. Die freiliegenden Tailings werden zwischenabgedeckt, mit Drainagen teilentwässert, stabilisiert und letztendlich abgedeckt. Das Abdeckungssystem vermindert künftig das Eindringen von Oberflächenwasser. Des Weiteren werden die Dämme stabilisiert und über ein Drainagesystem Sickerwässer aufgefangen und der Behandlung zugeführt.



2006

2007



Abschluss der Zwischenabdeckung im Becken B der IAA Culmitzsch, Beginn der Endabdeckung auf der IAA Trünzig



Konturierung des Norddamms der IAA Culmitzsch; Endabdeckung Dänkritz I fertig

er
ckung
f und
I

Als letzte Absetzanlage wurde auf der IAA Culmitzsch im Becken A die Zwischenabdeckung abgeschlossen



Die Verwahrung der IAA Culmitzsch wird geplant 2028 beendet (Foto: Konturierung und Endabdeckung im Becken A, 2021)

2021

2022

2028

Der letzte Tiefdrain wurde im Becken A der IAA Culmitzsch eingebracht (Gesamtlänge der Drains 8 000 km)



Geplantes Ende der Sanierungsarbeiten der IAA Helmsdorf (Foto Frühjahr 2021). Noch laufen die letzten Arbeiten zur Ableitung der Oberflächenwässer.

„Am Knochen“ in Raschau-Markersbach im Blickpunkt der Altstandortsanierung

20 Sanierung „Am Knochen“ im Juni 2021 vorn: laufende Sanierung an der Ablagerung; hinten, Mitte: laufende Verwahrung Gang 58 und hinten, links: abgeschlossene Verwahrung Gang 57

21 Böschungsfuß der Ablagerung mit einem Tagesbruch auf dem Gang 57, 2012

22 Müll vielfältigster Natur wurde im Laufe der Jahre über der Bergehalde abgelagert, Foto 2012



20

Den Namen „Am Knochen“ hat die derzeit laufende Sanierungsmaßnahme in der Gemeinde Raschau-Markersbach von einer Anhöhe „geerbt“. An dem Altstandort werden Ablagerungen gesichert und umfangreiche Verwahrungsmaßnahmen durchgeführt, die seit 2013 in mehreren Etappen und aktuell am Gang 58 stattfinden.

Der Bereich hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Aufgrund der reichen Erzvorkommen ist Bergbau hier seit dem 17. Jahrhundert dokumentiert, bevor durch die SAG/SDAG Wismut das letzte Kapitel zwischen 1949 und 1954 geschrieben wurde. Trotz des Aufschlusses

der auch als „August“ benannten Lagerstätte über drei Schächte, sechs Stollen sowie mehrere Tiefschürfe war die Bilanz mit ca. 23 t Urangewinnung eher ernüchternd. Da die Suche nach Uran überwiegend im tagesnahen Bereich, z. T. auch mit tagebauähnlichem Charakter erfolgte, waren die Auswirkungen in der heutigen Zeit in Form von überdurchschnittlich großen Tagesbrüchen auf den Gängen 57 und 58 besonders eindrucksvoll. Die Gefährdungen für die öffentliche Sicherheit waren entsprechend groß.

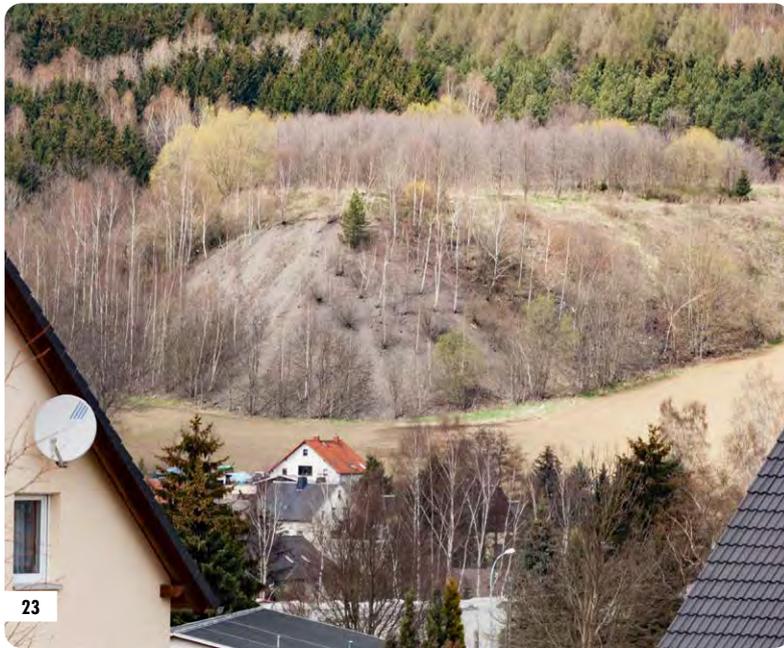
Nach dem Ende des Uranbergbaus wurden mit Beginn der 1960er Jahre auf der Bergehalde und



21



22



23

23 Die Altablagerung in der Nähe zur Wohnbebauung, 2012

in der Hanglage darüber DDR-typisch verschiedenste Abfallarten abgelagert. Hierzu gehörten Haus- und Siedlungsabfälle, Industrie- und Gewerbeabfälle, Erdaushub und Bauschutt sowie zeitweise auch Fäkalien. Nach der Einstellung der Abfallablagerung im Jahr 1990 wurden bis 1992 lediglich Konturierungsarbeiten durchgeführt.

24 Tagesbruch Gang 57 vor der Verwahrung, 2010

Mit den ersten Untersuchungen der Situation in den 1990er Jahren wurden bereits frühzeitig die Herstellung von standsicheren Böschungen und die Reduzierung des Sickerwasseranteils durch Aufbringung einer Oberflächenabdichtung als Sanierungsziele definiert.

25 Nicht risskundiger, leer stehender Abbau Gang 58

Voraussetzung für die Sanierung der Altablagerung waren die Verwahrungsarbeiten am Gang 57 mit dem ersten Bauabschnitt (2013 bis 2014) durch die Wismut-Altstandortsanierung. Im Böschungsbereich der ehemaligen Bergehalde wurde ein ausgedehnter Tagesbruchbereich verwahrt. Der 2. Bauabschnitt wurde zwischen 2017 und 2018 gesichert.

Zwischenzeitlich wurden durch die Gemeinde Raschau-Markersbach, als Bauherr für die Sanierung der Altablagerung, die Planungsarbeiten koordiniert, die umfangreichen und teils schwierigen Abstimmungen mit Anwohnern und Behörden weitergeführt sowie die Fördermittelanträge eingereicht. Die Finanzierungsbeteiligung aus dem Verwaltungsabkommen Wismut-Altstandorte ist mit 18 % an den Gesamtkosten festgeschrieben. Sie ergibt sich aus dem Anteil der herzustellenden Standsicherheit für den verbliebenen Teil der Bergehalde. Die Sanierung der Altablagerung „Am Knochen“ hat im April 2021 begonnen und soll bis Ende 2022 abgeschlossen sein. Die Gesamtkosten der Ausführung betragen ca. 3,5 Mio. Euro.

Bereits seit 2020 laufen parallel die, direkt an die Sanierungsfläche angrenzenden, Arbeiten zur Verwahrung des Ganges 58. Aufgrund einer Vielzahl nicht risskundiger, tagesnaher Hohlräume verlängert sich die ursprünglich geplante Ausführung bis ca. Mitte 2022 bei einer Gesamtsumme von ca. 1,8 Mio. Euro.

Dirk Nötzold



24



25

Seit 15 Jahren online im Netz

Im Frühjahr 2006 hat sich der Vorstand des Bergbautraditionsvereins-Wismut entschieden, sich im Internet zu präsentieren. So wurde der Bergkamerad Dieter Pfannschmidt beauftragt, die notwendigen Schritte für eine Präsentation im Netz auszuarbeiten.

Nach der Beschaffung der Software ging es an die Gestaltung der Homepage. In der ersten Etappe wurden die Gestaltung und die Inhalte der Homepage diskutiert und festgelegt. Dabei stehen die Höhepunkte des Vereinslebens in den einzelnen Regionalgruppen besonders im Mittelpunkt.

Wir haben im September 2006 unsere Homepage freigeschaltet und sie wurde gut angenommen. Von September bis Dezember 2006 erfolgten 985 Zugriffe auf unsere Homepage. Das entspricht durchschnittlich 246 Zugriffe pro Monat. Schnell kamen Vorschläge, wie man die Präsentation noch besser gestalten bzw. weitere Informationen der Regionalgruppen veröffentlichen kann.

Seit 2008 bilden die Aktivitäten der Spendenaktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ den Schwerpunkt unseres Internetauftritts. Hier werden die Namen der Spender und der aktuelle Spendenstand veröffentlicht. Selbstverständlich können Spendenanfragen/-anträge auch online gestellt werden.

In den letzten 15 Jahren wurde die Homepage immer weiter-



entwickelt und modernisiert. Es wurden mehrere komplette Neugestaltungen der Internetseiten vorgenommen. Neue Software und Hardware haben dazu beigetragen, dass sich die Möglichkeiten der Präsentation ständig verbessert haben. So wurden im letzten Jahr die Haltestellen der „Straße der Bergbaukultur“ auf der Homepage abgebildet.

Gegenwärtig arbeiten wir an einem Archiv, in dem Pressebeiträge über den BTV-Wismut abrufbar sind. Bis jetzt haben wir rund 160 Beiträge gespeichert. Eine Sammlung von Videos und Fotos, strukturiert nach Höhepunkten im Vereinsleben, werden diesen Abschnitt ergänzen.

Leider ist zur Zeit die Arbeit im Verein durch Corona sehr eingeschränkt, aber wir versuchen trotzdem so aktuell wie möglich zu bleiben.

Unsere Homepage umfasst gegenwärtig 168 Seiten und kann im Internet unter www.bergbautraditionsverein-wismut.de erreicht werden. Dieter Pfannschmidt, Bergbautraditionsverein

26 Der Internetauftritt des BTV im Wandel: unten die Startseite von 2006 und darüber die aktuelle Homepage

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

27 Aus dem Archiv des ehemaligen Bergbaubetriebs Drosen: EDV-gestützter Arbeitsplatz, 1988. Die im Bild zu sehenden 8"-Disketten boten damals bis zu 1 000 kB Speicherplatz, die beiden zugehörigen Laufwerke benötigten einen eigenen Schrank (l.).



27

Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH.
Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 31 vom September 2001

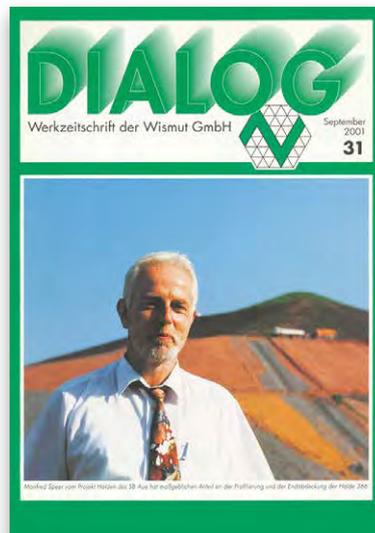
Die Wismut wird ihren Weg gehen

Interview mit Wismut-Aufsichtsrat Ulrich Freese, Mitglied im Hauptvorstand der IG BCE, zur künftigen Struktur der Wismut GmbH.

Belegschaftsversammlung der Unternehmensleitung: Offene Aussprache zur Zukunft der Wismut

Betriebsrat Andreas Schilk informierte über den Beschluss der Geschäftsführung, eine grundlegende Strukturveränderung durchzuführen. Ziel sei angepasst an den Sanierungsfortschritt ein Personalabbau von 410 Beschäftigten. Betriebsrat und Geschäftsfüh-

rung hätten eine sozialverträgliche Personalreduzierung über das Instrument der Altersteilzeit vereinbart.



Neue Strahlenschutzverordnung in Kraft gesetzt

Frank Wolf informiert über die Novelle der Strahlenschutzverordnung.

Strahlenschutz bei Wismut-Sanierung gesichert

Geschäftsführer Dr. Manfred Hagen erläutert die Auswirkungen der neuen Strahlenschutzverordnung auf die Beschäftigten und die Tätigkeit der Wismut GmbH.

Grünes Licht für Vorbereitungsarbeiten zur Sanierung von Wismut-Altstandorten
Die Finanzierung der Sanierung prioritärer Objekte u. a. in Johannegeorgenstadt steht.

Was uns bewegt – dem Betriebsrat über die Schulter geschaut

28 Symbolfoto: Sitzung des Betriebsrats 2020. Pandemiebedingt fanden dieses Jahr keine Präsenzsitzungen statt.



28

Ob in der Belegschaft oder bei den Führungskräften, die geplante Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts (PEK 2020) ist ein Dauerbrenner und setzt sehr viele und unterschiedliche Emotionen frei. Mit der Tätigkeit des PEK-Beirates kommen Informationen über das Konzept in eine breitere Führungsebene und erreichen den Betriebsrat, angestrebte Strukturveränderungen werden transparenter, Vorstellungen kritisch hinterfragt und es wird um tragbare Lösungen gerungen. Der von SPOE für die geplanten Strukturuntersuchungen vorgesehene Zeitplan ist sehr ambitioniert, in der Realität wohl kaum haltbar. Alle Strukturänderungen beginnen mit umfangreichen Befragungen. Entstandene theoretische Ergebnisse und beabsichtigte praktische Umsetzungen lösen vielfach kontroverse Diskussionen zwischen SPOE und dem Leitungspersonal aus. Diesem erhöhten Stress sind auch die Beschäftigten ausgesetzt und verkraften es unterschiedlich. Als Betriebsrat bemerken wir einen erhöhten Informations- und Kommunikationsbedarf unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dem wir uns verstärkt stellen werden. Dieser Veränderungsprozess wird uns über eine lange Zeit begleiten. Wir müssen lernen, mit ihm umzugehen und uns sachlich, aber bestimmt auf ihn einzulassen. Wichtig ist, dass wir ihn immer mit und durch eigenes Personal verwirklichen.

Eng mit der Umsetzung des PEK 2020 und der Identifizierung der Langzeitaufgaben für Wismut ist die Diskussion um befristete Arbeitsverträge, Verlängerung von Befristungen oder Festanstellungen verbunden. Gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – sowohl im gewerblichen als auch im Angestelltenbereich – suchen sichere, zukunftsorientierte Arbeitsplätze.

Der Fachkräftemarkt ist teilweise „leergefegt“. So bindet z. B. ein ständig wiederkehrendes Einarbeiten externer Quereinsteiger in die Tätigkeit eines Anlagenfahrers Wasserbehandlung im Projekt Hydroanlagen unheimliche viele Ressourcen, bis eine eigenständige Tätigkeit überhaupt möglich ist. Darüber hinaus geht mit dem Ausscheiden langjährig beschäftigter Kollegen in den Ruhestand Wissen verloren, das an kein Stammpersonal mehr weitergegeben werden kann und sich damit verliert.

Die Corona-Pandemie hat die Arbeitswelt nachhaltig verändert und uns gezeigt, dass auch bei Wismut ein flexibler Mix aus Homeoffice und Anwesenheit im Büro Einzug gehalten hat. Diese Erfahrung wollen wir mit der Möglichkeit des mobilen Arbeitens (Arbeiten von zuhause oder einem anderen Wismut-Standort aus) vertiefen. Dafür ist es notwendig, tarifliche Regelungen zu erweitern und die bestehende BV 02/2019 zur Alternierenden Telearbeit zu überarbeiten.

Vertrauen, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit sind Eigenschaften, die Wismut-Kumpel von je her ausgezeichnet haben. Bei der Bewältigung von Havarien außerhalb der Arbeitszeit unterstützen sich die Kollegen untereinander, auch wenn nicht alle zum Bereitschaftsdienst eingeteilt sind. Umso bitterer ist es, dass sich Wismut infolge von Arbeitszeit-Schwindel und Aneignung nicht erbrachter Leistungen von einem Mitarbeiter trennen musste. Diese vorsätzlichen Handlungen sind nicht nur Betrug gegenüber dem Arbeitgeber, sondern der gesamten Belegschaft und schädigen den Ruf unseres Unternehmens. Davon distanzieren wir uns entschieden.

Heike Groneberg, Betriebsratsvorsitzende

Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen im September

In der Wismut GmbH findet nach Bundesgleichstellungsgesetz die Neuwahl einer Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen statt. Es sind eine Gleichstellungsbeauftragte sowie drei Stellvertreterinnen zu wählen.

Für die Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen ist im gesamten Unternehmen die schriftliche Stimmabgabe per Briefwahl angeordnet. Der Zeitraum der Stimmabgabe endet am Wahltag, dem 8. September 2021 um 12:00 Uhr.

Wichtige Hinweise zur Wahl

Wahlberechtigt sind alle weiblichen Beschäftigten des Unternehmens (§ 19 Abs. 1 BGleig). Wählen kann nur, wer in die Wählerinnenliste eingetragen ist (§ 2 Abs. 2 GleibWV). Die Wählerinnenliste wurde am 25. Juni 2021 bekanntgeben und ist an den Standorten zur Einsicht wie folgt hinterlegt:

- Standort Aue: Sekretariat AKM
- Standort Chemnitz: Sekretariat APRL

- Standort Königstein: Büro UWM Königstein
- Standort Ronneburg: Sekretariat des Standortleiters

Ablauf der Briefwahl

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen werden in getrennten Wahlgängen gewählt. Jede Wahlberechtigte hat für jeden Wahlgang eine Stimme. Die Briefwahlunterlagen werden den Wahlberechtigten durch den Wahlvorstand unaufgefordert mindestens drei Wochen vor dem Wahltag ausgehändigt oder zugesendet. Für eine gültige Stimmabgabe müssen sie vollständig und vor dem Fristablauf am Wahltag (8. September 2021, 12:00 Uhr) beim Wahlvorstand eingegangen sein. Die Adresse des Wahlvorstandes ist: Wismut GmbH, Wahlvorstand Gleichstellungsbeauftragte/Stellvertreterinnen 2021, Jagdschänkenstraße 29, 09117 Chemnitz

Die öffentliche Stimmauszählung sowie die anschließende Feststellung des Wahlergebnisses finden am 8. September 2021 ab 12:00 Uhr in Chemnitz im Haus 1, Zimmer 220 statt.

Sachsens Umweltminister Wolfram Günther besucht Standort Königstein

Am 28. Juni besuchte Sachsens Umweltminister Wolfram Günther den Standort Königstein. Die Geschäftsführer Rainer M. Türmer und Dr. Michael Paul informierten ihn über den Stand der Sanierung. Zur Sprache kamen dabei insbesondere die Herausforderungen der Flutung der Grube. Das in der Grube gelöste Schadstoffpotential verhindert bis heute die weitere Flutung des Grubengebäudes und macht auf längere Zeit die Behandlung der Wässer notwendig. Am Rande Leupoldishains erklärten Dr. Paul und Dr. Ulf Jenk dem Minister die Hintergründe eines aktuellen Feldversuchs. Hier soll durch die Aufgabe reaktiver Flüssigkeiten in die Grube die Qualität des Grubenwassers positiv beeinflusst werden. Die ersten Ergebnisse seien vielversprechend, so die Experten.

29 Die Geschäftsführer Rainer M. Türmer (l.) und Dr. Michael Paul (r.) informierten Sachsens Umweltminister Wolfram Günther über den Sanierungsstand am Standort Königstein



Familienfreundlichkeit – gelebte Kultur mit Fortsetzungsfolge: Auf Kurs bleiben mit der Re-Auditierung „berufundfamilie“

Ausgehend von den Ergebnissen und Erfahrungen der letzten drei Jahre stellt sich die Wismut GmbH nun dem Re-Auditierungsprozess als familienfreundliches Unternehmen. Im Dezember 2018 erhielten wir das von der Hertie-Stiftung initiierte renommierte Zertifikat. Die Initiative dafür liegt weiter zurück. Im Sommer 2017 schlug die von der IG BCE ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Demografie in Umsetzung des „Tarifvertrages zum gesellschaftlichen Dialog auf der Grundlage des demografischen Wandels“ diesen Weg vor. Dieser wurde dann in gemeinsamer Abstimmung mit der Geschäftsführung im Dezember 2017 freigegeben. Nach mehrmonatiger Projektphase im ersten Halbjahr 2018 entstand auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme und einer Vielzahl an geführten Interviews mit der Belegschaft eine abrechenbare Grundlage in Form einer Zielvereinbarung. Diese enthält ein konkretes Maßnahmenbündel zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben unserer Beschäftigten.

Angebote, die im Zeitraum von 2018 bis 2021 Laufen lernten und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Ausbalancieren von Beruf und Privatleben unterstützen, sind beispielsweise:

- Abschluss einer Betriebsvereinbarung zur alternierenden Telearbeit, praktische Erfahrungen mit dieser Arbeitsform
- erster Familientag in Königstein
- Kontakthalteprogramme mit Beschäftigten während Familienzeit
- Aktivitäten zum Tag der Umwelt Ronneburg (Führungen und Kinderexperimente im Chemielabor)
- Tafelwasserspender an allen Standorten des Unternehmens
- persönlicher Einblick in die Arbeitszeitbuchungen
- Infoveranstaltungen Elternzeit/-geld; Pflege naher Angehöriger
- Aufnahme des Vereinbarkeitsthemas in Führungsinstrumente, wie strukturierte Mitarbeitergespräche für alle Beschäftigten
- Modernisierung Videokonferenztechnik
- Massageangebote an den Standorten
- Programme für die Gesundheitsförderung
- Erholungsangebote für Beschäftigte
- Gespräche „Wo drückt der Schuh“ in den Arbeitsteams der Standorte zum Vereinbarkeitsthema gemeinsam mit der Projektgruppe
- regelmäßiges Befahren aller Arbeitsplätze im Unternehmen
- Entwicklung Pilotprojekt Eltern-Kind-Zimmer am Standort Chemnitz

Rückblickend auf die letzten 17 Monate erwiesen sich praktische Erfahrungen aus dem „audit berufundfamilie“ als robuste Kriseninstrumente in der Pandemie. Woran denken wir?



Beispielsweise an flexible Arbeitsformen, wie das Arbeiten von Zuhause aus, die Öffnung der Arbeitszeitmodelle, unbürokratische Lösungen für die Kinderbetreuung, die rasante Entwicklung der Videokonferenztechnik, das Entwickeln eines modernen Kommunikationskanals der Wismut-App wizgo. Das ausdauernde Engagement und die Lösungsorientiertheit der Mitarbeiterinnen

Ablauf Re-Audit „berufundfamilie“

Juni – Basischecks / Interviews
mit Beschäftigtengruppen aller Standorte,
Inhalt: Perspektiven für Weiterentwicklung
passgenauer Maßnahmen

Juli – Strategieworkshop
Inhalt: strategische Zielsetzung /
Optimierungsansätze Vereinbarkeit,
mit Geschäftsführung,
Bereichsleitungen, Betriebsrat, APRL, SGF

August – Auditierungsworkshop
Inhalt: Anpassung des Maßnahmenbündels
mit Beschäftigtengruppen aller Standorte

September – Managementgespräch
Inhalt: Reporting des Entwicklungsprozesses,
Vorstellung Ergebnisse/
Inhalte der neuen Zielvereinbarung
mit Geschäftsführung, Bereichsleitungen,
Betriebsrat, APRL, SGF

Oktober – Abgabe / Einreichen der
Unterlagen für die Begutachtung /
Zertifizierung bei der berufundfamilie
Service GmbH

und Mitarbeiter unserer Fachabteilungen spürten viele Beschäftigte als Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen. Dazu gehören stellvertretend die Stabsabteilungen Datenverarbeitung, Arbeitssicherheit, Geschäftsführung/Öffentlichkeitsarbeit sowie die Abteilung Personal/Recht/Liegenschaften. Dafür unser Dank!

Ziel des Audits ist nicht allein das Umsetzen von zahlreichen Maßnahmen. Vielmehr geht es auch um das „Haltung zeigen“. Kommunikation auf Augenhöhe, funktionierende Informationswege und Wertschätzung sind Faktoren, auf denen eine familienfreundliche Unternehmenskultur basiert. Den Menschen als Ganzes zu sehen mit den unterschiedlichen Rollen und Aufgaben in Beruf und im Privaten – das sichert uns Potentiale, Frei-

raum für Kreativität, Kraft und Betriebsverbundenheit für die Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben. Diese Sichtweise sollten wir im Unternehmen nicht nur beim Ausgestalten familienfreundlicher Maßnahmen beachten.

Re-Auditierung startete im Juni 2021

In den nächsten Monaten (siehe Infobox links) geht es darum, die nachhaltige Umsetzung einer familienbewussten Personalpolitik langfristig zu verankern. Gute, zielführende Ideen aus der Mitte der Belegschaft bilden die Basis für das Fortschreiben und Weiterentwickeln von Maßnahmen. Wir möchten nicht nur Mütter und Väter, sondern möglichst viele Beschäftigte mit ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen und Lebenssituationen erreichen. Erfolgversprechend umsetzen lassen sich Maßnahmen, wenn Vereinbarkeit nicht als „nice to have“ verstanden wird, sondern dieses Thema im Unternehmen aktiv gelebt und gestaltet wird. Dazu braucht es auf allen Ebenen gegenseitiges Verständnis, Sensibilität und Mut für neue Wege. Familienfreundlichkeit ist heute ein wichtiger Teil der Arbeitgeberattraktivität.

Digitales Forum lieferte Impuls

„Wir dürfen nach der Krise nicht wieder in den alten Status quo zurückfallen. Erkenntnisse aus der Krise sollen als Impuls für Veränderungen in eine moderne, familienbewusste Arbeitswelt genutzt werden!“, diese Botschaft vermittelten Unternehmens- und Personalverantwortliche verschiedener Unternehmen dieses Landes anlässlich des digitalen Forums „Vereinbarkeit stärkt“ des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) am 30. April 2021. Mit dabei – die Wismut GmbH. Herr Türmer, Geschäftsführer des Kaufmännischen und Belegschaftsressorts, berichtete im Livestream über unsere Erfahrungen in puncto Vereinbarkeit während der Krise und er bekräftigte, dass wir vieles von dem mit in die Zukunft tragen. Aufschlussreich war der Einblick in die gelebte Vereinbarkeitspraxis anderer Unternehmen. Daraus können wir lernen und in die Re-Auditierung einfließen lassen. Die Segel sind gesetzt. Wir halten Kurs für eine gute Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben in der Wismut GmbH.

Elke Schmid, Projektgruppe audit berufundfamilie

Impf-Kampagne bei der Wismut GmbH

30 Dr. Michael Paul (M.) und Jens Weißbach dankten Andy Tauber (l.) für sein Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Impf-Kampagne

Am 22. Mai und 12. Juni wurde vom Impfzentrum Annaberg-Buchholz am Schacht 371 in Hartenstein eine Impf-Kampagne durchgeführt. Im Zechensaal bauten unsere Handwerker dafür ein improvisiertes Impfzentrum auf. Die Grubenwehr unterstützte an beiden Tagen tatkräftig. Insgesamt wurden jeweils rund 240 Dosen verimpft. Ein besonderer Dank geht hier an Tobias Lein, stellvertretender Leiter des Impfzentrums und freigestellter Wismut-Mitarbeiter.

Die Geschäftsführung dankte Andy Tauber, Leiter Arbeitssicherheit. „Die Organisation und Umsetzung der betrieblichen Impf-Kampagne in Hartenstein war eine tolle Aktion. Dass am Ende alles klappte war das Werk vieler. Doch ohne Andy Taubers unermüdliches Engagement im Vorfeld und an beiden Impfterminen wäre all das so nicht möglich gewesen. Dankeschön, Andy!“, so Dr. Michael Paul auch im Namen seines Kollegen Rainer M. Türmer.



31 Ein Team der örtlichen Grubenwehr war an beiden Tagen im Einsatz



32 Betriebshandwerker bauten vorher Impfkabinen auf



33 Dr. Katrin Altmann, eine von 234 Personen am zweiten Tag



34 Vollbracht – Selbstschutz und Schutz der Anderen



35 Viele Kolleginnen und Kollegen nahmen das Angebot an



36 Impfzentrum im Zechensaal

Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen von April 2021 bis Juni 2021 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Aue

40 Jahre: Andreas Brabant

Standort Chemnitz

10 Jahre: Arndt Wagner

40 Jahre: Birger Höntzsch, Thomas Leuoth

Standort Königstein

10 Jahre: Ines Reinhold, Andreas Kretschmer

40 Jahre: Erik Lamprecht

Standort Ronneburg

25 Jahre: Gunter Merkel

Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Ronneburg

Denise Adler (TD), Steffen Fink (HY), Nils Staate (HY), Sven Ziegengeist (HY), Andreas Grüner (TD), Ulrike Litzba (KD)

Standort Chemnitz

Kristin Peuschel (APRL)



Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum März bis Mai beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

Standort Chemnitz

Bernd Reinsdorf (42), Günter Wunderlich (41), Dr. Ralf Wappler (34)

Standort Königstein

Winfried Büttner (48), Bernd Oehme (47), Jörg Oßmann (39), Klaus Pannig (45), Joachim Hönisch (38), Hans-Joachim Walter (44), Henry Willkommen (44)

Standort Ronneburg

Jens Baaske (44), Joachim Eichelberger (45), Wolfgang Herold (46), Stephan Lindauer (47), Eva Möckel (35), Christine Müller (45), Gerd Müller (6), Andreas Redel (42), Kersten Richter (35), Stefan Starke (41), Jochen Schneller (48), Jens Vetter (41), Gerhard Bärwolf (32), Harry Mähler (45)

Standort Aue

Barbara Jäntsch (45), Dieter Richter (46)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

„Aus dem Berg“ von Jürgen Parche, 1976, Mappe „Studentenarbeiten der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig zum 30. Jahrestag der SDAG Wismut Paitzdorf“, Radierung, Platte 33 x 38 cm; Blatt 42 x 59 cm

Die Radierung „Aus dem Berg“ von Jürgen Parche (1946 Leipzig – 2010 Berlin) zeigt fünf Gesteinsstücke, vielleicht Proben, die auf einer Stele liegen, welche fast die ganze Bildfläche einnimmt. Es ist kein Detail des Raumes zu erkennen, in dem sich die Stele befindet. Auf ihrer hell, wie glänzend wirkenden Präsentationsfläche liegen links zwei Bruchstücke. In der Mitte steht hinten ein nahezu rechteckiger Stein aufrecht, davor liegt eine annähernd rechteckige, schieferartig aufgebaute Gesteinsprobe. Rechts ist ein weiteres Handstück platziert. Der Künstler arbeitet Bruchkanten, beleuchtete Seiten und Schatten der Gesteine mittels Kreuz- und Punktschraffur heraus. Er hatte jedoch offensichtlich Probleme damit: Die Steine sind mal stark von links beleuchtet (die beiden Steine links und der rechts außen), mal stark von oben (der schieferartige Stein) wozu die fast gleichmäßig dunkle Schraffur des aufrechten Klotzes nicht passt. Die Grafik wirkt wie ein Übungsblatt, auf das sich noch andere Fehler eingeschlichen haben: Unten links neben der Stele ist eine Schraffur zu sehen – hier vielleicht als Zimmerboden zu deuten –; rechts fehlt sie aber. Die obere Kante der Stele setzt sich irritierenderweise in dem großen mittleren Gesteinsstück fort, als wäre es transparent. Überhaupt erscheint das Bild schmutzig durch einen unsauberen Auftrag der Druckerfarbe.

Als die Grafik entstand hatte Parche sein Diplom beendet und schloss 1976 ein Meisterstudium

bei Bernhard Heisig an, einem der Gründungsväter der sogenannten Leipziger Schule. Im Kunstarchiv Beeskow beispielsweise werden 19 Gemälde von ihm aufbewahrt. Der Dilettantismus des vorgestellten Blattes verunsichert. Womöglich lag Parche das grafische Arbeiten nicht. Eine andere Erklärung könnte in seiner denkbaren Erkenntnis über den Abbau von Uran bei der SDAG Wismut herrühren. Vor allem die kaum von einer natürlichen Beleuchtungssituation herrührenden gleißend hellen Partien auf vier der dargestellten Handstücke und auf der Stele können auf eine radioaktive Strahlung hindeuten; der aufrechte Klotz könnte ein Vergleichsobjekt wie ein Ziegel sein. Der künstlerischen Darstellung von Parche stehen wissenschaftlich detailgetreue Zeichnungen von Handstücken gegenüber, die das Geologische Archiv der Wismut zusammen mit einer umfangreichen mineralogischen Sammlung und dazugehöriger Dokumentation beherbergt.

Es gibt nur wenige andere Darstellungen von Mineralen oder Gesteinen in der Kunstsammlung der Wismut wie z. B. Gottfried Bräunlings „Minerale“ (1974). Das bei der SAG/SDAG Wismut gewonnene Uran und dessen Verwendung sind ebenfalls kaum in der Kunst thematisiert worden (Hans Hattop „Uran, auch: Wismut“ (1971), Werner Petzold „Die friedliche Nutzung der Atomenergie“ (1972 – 74), „In der Teufe“ (1975)).

Dr. Annette Müller-Spreitz



unten: wissenschaftliche Zeichnung aus dem Geologischen Archiv „Hämatit, pseudomorph nach Kalzitskalenoedern, auf Kammquarz“ von Rudolph Müller

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (35),
Müller (3), Nötzold (2), Schlegel (4),
Weiße (3), Wille (1), Wismut (12).

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 112 ist der
6. September 2021.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WISMUT

Neue Perspektiven!